

# Ein Drittel „Phantomstrom“ in den Nordseewindparks

Anlagen vor Sylt und Helgoland stehen plötzlich viel öfter still als bisher – was ist da los?

---

## *Henning Baethge*

Noch kürzlich hat sich Schleswig-Holsteins grüner Energieminister Tobias Goldschmidt darüber gefreut, dass im Land immer seltener Windräder abgeschaltet werden müssen – aber jetzt wendet sich das Blatt wieder zum Schlechten. Und das liegt an einem drastischen Trend bei den sieben Hochseewindparks vor der Westküste: Im ersten Quartal 2023 musste dort gleich jede dritte Kilowattstunde Strom wegen drohender Netzüberlastung abgeregelt werden, viel mehr als je zuvor. Im letzten Jahr war es nur jede zehnte, vor vier Jahren nur jede zwanzigste.

Laut Goldschmidts neuen Zahlen stieg die abgeregelt Strommenge in den Parks vor Sylt und Helgoland von 280 Millionen Kilowattstunden im ersten Quartal letzten Jahres auf 698 Millionen in diesem. Dieser sogenannte „Phantomstrom“ aus dem Meer hat so schon nach nur einem Vierteljahr die Größenordnung des ganzen letzten Jahres erreicht. Dagegen gingen zwar die Abregelungen von Windrädern an Land weiter zurück, doch unterm Strich ist die Menge an Phantomstrom in Schleswig-Holstein im ersten Quartal wieder gewachsen, auf gut eine Milliarde Kilowattstunden. Daher drohen auch die Kosten für die bei Stillstand fälligen und vom Verbraucher zu tragenden Entschädigungen an die Betreiber zu steigen.

Die Bundesnetzagentur nennt die vielen Zwangsabregelungen in der Nordsee vor Schleswig-Holstein und auch vor Niedersachsen zwar „auffallend“, begründet sie aber schlicht mit dem „Zubau von Offshore-Windanlagen“. So ist vor Schleswig-Holstein Anfang 2023 der Park „Kaskasi“ in Betrieb gegangen – was jedoch nicht zu größerer Stromproduktion vor der Westküste geführt hat. Im Gegenteil: Die Erzeugung sank um 18 Prozent, weil die Parks so oft abgeregelt werden mussten.

### **Dänemark hat Einfuhr von deutschem Strom begrenzt**

Laut Netzbetreiber Tennet liegen die Abschaltungen zum einen daran, dass Dänemark die Abnahme von deutschem Strom eingeschränkt hat. Zum anderen würden neue Regeln im deutschen Strommarkt dazu führen, dass Hochseewindparks nun anders als viele Parks an Land auch dann zum Stabilisieren des empfindlichen Netzes zwangsabgeschaltet werden können, wenn Netzprobleme in weit entfernten Bundesländern auftreten.

Dass das Netz wiederum so empfindlich ist, liegt am „Fehlen der Leitungsinfrastruktur südlich von Schleswig-Holstein“, kritisiert Goldschmidts Staatssekretär Joschka Knuth. Erst wenn die geplanten Stromautobahnen Südlink, Korridor B und Nordostlink Windstrom von Schleswig-Holstein nach Süden, Westen und Osten befördern könnten, sei Besserung in Sicht. Immerhin zahle sich im Land schon aus, dass hier mit der Westküstenleitung und der Mittelachse wichtige Verbindungen fertig

sind, sagt Knuth. „Das zeigen die gesunkenen Abregelmengen für Wind an Land.“

---